



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

429 (16.9.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135935)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohnt 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag N. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Pf.  
Kurzfristige Inserate . . . 20  
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 821

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

Nr. 429.

Montag, 16. September 1907.

(Mittagsblatt.)

### Krankenkassen und Arbeitervertretung.

Eine Zusammenlegung der drei großen Versicherungsgeetze, oder auch eine eher mögliche Vereinheitlichung der Invaliden- und der Krankenversicherung ist nach verschiedenen Regierungsverklärungen und nach der ganzen Sachlage, wenn überhaupt, für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Unter diesen Umständen muß die bessernde Hand im einzelnen da angelegt werden, wo es am notwendigsten ist. Als einer der schlimmsten, unwillkürlich durch die Ausgestaltung des bestehenden Krankenversicherungsgeetzes hervorgerufenen Uebelstände ist schon längst die Tatsache beklagt worden, daß die Ortskrankenkassen größtenteils unter die Herrschaft der Sozialdemokratie gelangt sind, und daß, obwohl eine an sich höchst segensreiche Einrichtung, die staatliche Zwangsversicherung der Arbeiter gegen Krankheit, für staatsfeindliche Zwecke der Sozialdemokratie gemißbraucht wird. U. a. ist der freisinnige Abg. Dr. Mugdan mit am schärfsten gegen diese geradezu skandalösen Zustände losgezogen. Das Krankenversicherungsgezet kam als erstes im Jahre 1883 zustande; man hatte also bei ihm am wenigsten Erfahrung. Es wurden den Arbeitern zwei Drittel, den Arbeitgebern nur ein Drittel der Beiträge auferlegt, dementsprechend aber auch zur Verwaltung der Krankenkassen zwei Drittel Arbeitervertreter und nur ein Drittel Vertreter der Arbeitgeber berufen. Dadurch wurden letztere in vielen Fällen zur Ohnmacht verdammt. Das folgende Gesetz betreffend die Unfallversicherung, machte die Sache ganz anders; hier mußten die Kosten vollständig von den Unternehmern allein getragen werden, dafür haben aber die Arbeiter in der Verwaltung, wenigstens in der unteren Instanz, in den Berufsvereinigungen, keine Vertretung. In der Alters- und Invaliditätsversicherung wurden später neben einem Reichszustaus, Arbeitern und Arbeitgebern gleich Kostenbeiträge zugeweiht. Das Rückliegende wäre wohl, ebenso in der Krankenversicherung die Kosten gleichmäßig beiden Teilen zu belassen, dann aber auch in der Verwaltung beiden Teilen gleiche Vertretung und gleiches Recht zu schaffen. Die Mehrzahl der Arbeitgeber erscheint zu einer solchen Aenderung bereit. Vorschläge anderweitiger Organisation mit kommunaler oder neutraler Spitze u. dgl., sind regierungsfreudig schon gemacht worden, aber nicht zustande gekommen. Die Haupt Schwierigkeit liegt darin, daß die Selbstverwaltung nicht beeinträchtigt werden soll. Es ist nun in letzter Zeit bemerkenswerterweise ein gewisser Akt der Selbsthilfe auf dem Gebiete der staatlichen Krankenversicherung hervorgetreten. Die Ortskrankenkassen sind durch ganz Deutschland stramm organisiert mit zentraler Spitze; sie können schon deshalb mehr Einfluß haben als die wenigen untereinander zusammenhängenden Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen. Zudem sind, wie gesagt, gerade die Ortskrankenkassen die Hauptdomäne der Sozialdemokratie. So hat kürzlich auf eine Anregung aus Rheinland-Westfalen, wo bereits ein größerer Verband der Betriebskrankenkassen besteht, in Eisenach eine aus ganz Deutschland bestående Versammlung zwecks Gründung eines großen deutschen Verbandes der Betriebskrankenkassen stattgefunden. Diese Bewegung beruht auf gutem Erfolge. Zugleich scheint eine andere im Werte

dahingehend, Ortskrankenkassen in Betriebskrankenkassen umzuwandeln. Das geschieht jetzt seitens der Siemenswerke in Berlin. Diese gehörten mit 66 anderen Firmen und den Siemens-Schuckertwerken sowie der Firma Gebr. Siemens u. Co. der neuen Maschinenbauer-Krankenkasse an. Da die Zahl der Arbeiter des Siemens-Konzerns zurzeit ungefähr 46 Prozent der Gesamtzahl der zur Kasse gehörenden Arbeiter beträgt, war es selbstverständlich, daß bisher stets mehrere Arbeiterbeiträge des Vorstandes Arbeiter aus den Siemens-Betrieben waren. Während des im Oktober 1906 ausgebrochenen Streiks waren mit den übrigen Vertrauensleuten des Metallarbeiter-Verbandes auch mehrere Vorstandsmitglieder der Krankenkasse entlassen worden. Gleichzeitig war der in diesen Betrieben gegründete gelbe „Unterstützungsverein“ so stark geworden, daß zu der Anfang des Jahres abgehaltenen Vorstandswahl aus den Siemens-Betrieben fast ausschließlich dieser gelben Vereinigung, sowie den Christlich-Sozialen Gewerkschaften angehörig, aber keine im sozialdemokratischen Metallarbeiter-Verband organisierte Arbeitnehmer zu Delegierten gewählt wurden. Bei der Vorstandswahl in der Generalversammlung aber stimmten die 34 Prozent Roten der sämtlichen übrigen Betriebe die 46 pCt. Gelben der Siemensbetriebe glatt tot, so daß unter den Gewählten nun nicht ein einziger Arbeiter aus den Siemens-Betrieben war. Danach haben die Siemenswerke die Gründung einer eigenen Betriebskrankenkasse in die Hand genommen, deren Statuten in allem Wesentlichen denen der neuen Maschinenbauer-Krankenkasse nachgebildet sind, in der die Wahlen zur Vertreterversammlung aber nicht mit absoluter Majorität, sondern nach dem Proportionalstimmens erfolgen.

Im übrigen bilden diese Vorgänge einen Beitrag zu der weiteren Erscheinung, daß in wachsendem Maße Unternehmer und Unternehmerverbände wohl mit ihren eigenen Arbeitern verhandeln und passieren, sich und ihre Arbeiter aber nicht von außerhalb stehenden Arbeiterorganisationen, unter denen ja die sozialdemokratischen weitaus vorherrschen, tyrannisieren lassen wollen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. September 1907.

#### Die 20. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Worms.

zu der in einem bedeutungsvollen programmatischen Aufruf eingeladen wird, findet bekanntlich vom 22. September bis 2. Oktober statt und schließt mit einer gemeinsamen Fahrt nach Speyer und einer Feiertage in der dortigen protestantischen. Außer einer Begrüßungsversammlung werden zwei große Volksversammlungen stattfinden, deren eine die Lebensfrist trägt: „Worms und Wartburg“. Hier redet zum erstenmal eine Frau auf einer Bundesstagung und zwar Frau Professor Krulenberg über das Thema: „Die heilige Elisabeth auf der Wartburg und in Hessen und das Ideal der deutsch-evangelischen Frau“. Daran schließt sich der Vortrag eines der gewaltigsten Redner Deutschlands Kirchenrat D. Meyer. Die zweite Volksversammlung behandelt unsere Reformatoren in zwei Vorträgen: „Un-

ser Reformatoren vor 100 Jahren und der deutsche Protestantismus der Gegenwart.“ Daneben werden zwei Mitgliederversammlungen abgehalten, deren eine den Jahresüberblick durch den geschäftsführenden Vorsitzenden des Gesamtbundes, Reichstagsabgeordneten Lic. Everting bringt und einen Vortrag über den viel angefochtenen § 166 des Str.-G.-B. von dem Strafrechtswissenschaftler Dr. Kohlrausch-Königsberg. Die zweite Mitgliederversammlung wird über Fortgang und Förderung der evangelischen Sache in Oesterreich, Frankreich und Belgien Berichte geben. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Abgeordnetenversammlung, die das höchst zeitgemäße Thema des Verhaltens der Missionen zur Kolonialverwaltung behandelt. Neben dem Missionsdirektor Hauptleiter aus Darmen werden hier die Reichstagsabgeordneten Dr. Arning und Ling reden. Den Höhepunkt bildet die Hauptversammlung mit einer Gedächtnisfeier für den Grafen von Bismarck und einem Vortrage, der eine der brennendsten Fragen der deutschen Gegenwart behandelt: „Die konfessionelle Spaltung und ihre Folgen für Nation und Konfession.“ Wer den Redner, den Landtagsabgeordneten Dr. Hadenberg kennt, weiß, daß großartige Ausführungen hier zu erwarten stehen. Eine Feiertage am Lutherdenkmal, in der der bekannte und weithin hochgeschätzte Reichstagsabgeordnete Dr. Hieber spricht, wird einen erhabenen Festton in die Versammlung bringen. Die Sitzungen des Zentralvorstandes und namentlich des Gesamtvorstandes und Vorkonferenzen werden dem Ausbau des Bundes und der Förderung seiner Ziele gewidmet sein.

#### Katholiken und Schulen in Süddeutschland.

An der Hand einer Statistik über Katholiken und Schulen in Süddeutschland weist die „Köln. Volksztg.“ darauf hin, daß sämtliche Schulprozentie sich unter den Bevölkerungsprozenten bewegen, mit alleiniger Ausnahme der Großmünster für Württemberg (30,8 gegen 30,0). Dafür ist aber die Realziffer eine derartig schlechte, daß der Gesamtziffer Württembergs noch unter den für Hessen heruntergeht. Dieses zeichnen sich durch die — verhältnismäßig — beste Realziffer aus; am schlechtesten ist die Gesamtziffer von Elsaß-Lothringen; wenig erfreulich sind auch die von Baden und besonders von Bayern. Baden, welches 1905 60,6 pCt. Katholiken unter seinen Einwohnern zählte, hatte 1904/05 an: Gymnasial- u. Progymn. 2754 laib. Schüler v. infl. 5398, Real-Anstalten 5151 laib. Schüler v. infl. 11683. In Prozenten berechnet ergeben sich für die badischen Katholiken 55,07 bzw. 44,1 pCt. Dazu treten noch von Privat-Anstalten 207 katholische und 566 nichtkatholische Schüler mit realistischen Schulziel, ferner 483 katholische und 3 nichtkatholische mit unbestimmtem Ziele. Die Gründe für obige Ergebnisse werden sodann unter zahlenmäßigen Belegen angeführt. Sie liegen zunächst in der Berufsart der Katholiken und in den damit zusammenhängenden „inferioren“ Vermögensverhältnissen derselben, dann aber auch in den Wohnverhältnissen der Angehörigen der katholischen Konfession, endlich auch wohl zum guten Teil in der Gleichgültigkeit mancher katholischen Eltern hinsichtlich der Ausbildung ihrer Kinder. Was zunächst die Berufsart betrifft, so bietet die höchste Ziffer hier die Anzahl Arbeiter. Schlechtere Vermögensverhältnisse der Katholiken sind die Folgen. Schuld an der geringen

### Frauenhände.

Roman von Erich Ziegen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Und — gesund!“  
Wie ein Hauch zittert das letzte Wort über Ruths Lippen. Betroffen wendet Norbert sich dem Mädchen zu.  
„Du bist so bleich, Ruth. Was ist das?“  
„Nichts, nichts.“  
„Küßst Du Dich nicht wohl?“  
„Doch, doch. Ich dachte nur —“  
„Nur?“  
„An meine Heia: Schwester.“  
„An die kleine Ida, von der Du mir erzähltest?“  
„Ja, an Ida.“  
„Und das macht Dich krank?“  
„Das macht mich traurig. Seit Jahren ist sie leidend. Ich dachte daran, daß der liebe kleine Engel wohl niemals im Leben glücklich werden wird — so glücklich wie ich es bin. Und in diesem Bewußtsein empfand ich mein Glück fast wie ein Unrecht!“  
Ruths Blicke ampielte Norberts bärtige Lippen.  
„Meine Empfindung! Nicht jedermann kann glücklich sein auf dieser Welt. Nur gut, daß Du gesund bist, Ruth. Ich hätte keine Kranken Menschen am mich sehen. Der behändige Anblick eines Leidenden würde mich selbst krank machen. . . . Aber Du bist gesund, mein Lieb — gesund an Leib und Seele. Man sieht es Dir so an!“  
„Ja, ich bin kerngesund!“  
Und im Vollbewußtsein ihrer Jugendkraft redet und streckt sie die schlanken Glieder, indes sich ihre Brust in tiefen Atemzügen hebt, als wolle sie das ganze frischpulsierende Leben ringsum in sich aufnehmen.

„O, wie schön, wie herrlich schön ist doch die Welt! Unselbstheit stellt sich herab, und noch immer wandelt das junge Paar in seliger Weltvergessenheit am Strande auf und ab, rosige Bläue schimmernd für die Zukunft.“

Spät am Abend.

In den weiten Sälen des Rathauses wirres Durcheinander: Uniformen glänzen, weiße Schultern und Keme leuchten, feurige Augen strahlen mit glühenden Diamanten um die Wette. Ein Hin- und Herbewegen eisengeglühter Hälber, ein Reigen und Wiegeln, ein Lächeln und Plätschern, ein Scherzen und Weisereien halbe amerikanische Schönheit, vermischt mit der großjüdischen Berde und Nonchalance einer vornehmen lebenslustigen Damsabendeelheit.  
Norbert Douglas ist loeben eingetreten.  
Ruth feuriger Blick aus schönen Frauengügen grüßt die elegante Männergestalt.  
Er achtet nicht darauf. Den tiefbräunten Kopf mit dem dunklen kurzgeschneitten Haar, der kräftig hervorbringenden Nase und den über erloschenen Augen fast zusammengehängten Brauen nach erhoben — so schreitet er froh bewegt durch die bunte Menge. Jede Miene des interessanten, schwarzgekleideten Geschichts drückt innerliche Zufriedenheit aus.  
Obgleich ihm seine ganze Umgebung unendlich gleichgültig ist, obgleich keine Betanken ganz so anders weilen — dort drängen am Meerestrand in dem Herzen Hinderbüschen bei seinem blonden Lieb — so gibt er doch gutmütig Antwort auf all die an ihn gerichteten neugierigen Fragen, warum er sich seit einiger Zeit so häufig von der Kurgegend zurückziehe, hört er lächelnd die verächtlichen Redereien mit an.  
Ja, er folgt sogar der Aufforderung einiger jungen Schönen, sich an der Landstraße zu betheiligen.  
Das innere Glück läßt ihn, den sonst ernst, zurückhaltenden Mann, fast lebhaft erwidern. Er plaudert, lacht, scherzt — genau wie all die anderen.

„Da sieht er plötzlich einen gallierten Diener mitten durch das Rauschgewirr direkt auf sich zukommen.“  
„Der Bettel wurde loeben für Sie abgegeben, mein Herr. Es wäre eilig.“  
„Schnell öffnet Norbert das mehrfach zusammengefaltete Stückchen Papier.“  
„Mein Vater ist tot. Niedergefahren von einem Automobil. Ich lehre sofort nach Rom vor. Leb wohl!“  
Keine Unterschrift. Kein herzliches Wort. Nur flüchtig mit Bleistift hingeworfene Zeilen auf ein mit einem Rotzbus gestiftetes Stück Papier!  
Norbert starrt und starrt auf die Buchstaben. Sein Gesicht ist eisterbleich.  
Ruth schneidet er die teilnehmenden Fragen ringsum ab.  
Er habe eine unangenehme Nachricht erhalten und bäte um Entschuldigung, wenn er das Fest sofort verlasse.  
In steigender Hast eilt er noch dem über eine Viertelstunde entlegenen Fischerhäuschen.  
Fraulein Ruth Morion sei vor einer Stunde mit dem Juge nach Reims abgereist, erklärt die alte Fischerfrau.  
„Roi!“  
Norbert Douglas erscheint es plötzlich, als schwände ihm sein Lebensglück in weite Ferne. Wie tief, wie leidenschaftlich er Ruth liebt — er empfindet es in diesem Moment so recht aus vollem Herzen.  
„Ja, er liebt das schöne, blonde Mädchen vom ersten Anblick. Vor etwa vierzehn Tagen war es, als er gegen Abend am Strand spazieren ging und das Räubertommen der Frau beobachtete — ein Schauspiel, das ihn jeden Tag aufs neue in Entzücken versetzte.“  
Da genohete er weit dranhin auf einer kleinen Anhöhe eine weiße Gehalt, die, nicht abnehmend der steigenden Flut, im Sande lag und in einem Tuche lag.  
Schon war die kleine Anhöhe durch die schäumenden Wasser

Beteiligung der Katholiken im Mittelschulwesen sind auch die Wohnungsverhältnisse, so liegen in Bayern sehr viele Ortsschaften abseits der Eisenbahn. Weiter überwiegt besonders in Württemberg in manchen Gemeinden der Prozentsatz der Protestanten bedeutend den der Katholiken. Der Kreislauf führt schließlich aus: Inbetreff der Rauhheit und Gleichgültigkeit vieler katholischer Familienväter bedarf es noch großer Anstrengungen, um die bestehenden Mißstände zu beseitigen. Es mag jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß die höhere Fruchtbarkeit der katholischen — auch der nichtkatholischen — Ehen der Möglichkeit einer höheren kostspieligeren Erziehung katholischer Kinder vielfach entgegensteht. Auf eine katholische Ehe kommen durchschnittlich in Deutschland 5 Kinder, auf eine protestantische 4, auf eine israelitische 2,7.

**Der Zeitpunkt der nächsten Friedens-Konferenz.**

Eine von Herrn von Reibhoff gebildete Spezialkommission hat die Frage erörtert, wann die nächste Friedenskonferenz stattfinden soll. Die Kommission setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Herr von Reibhoff, Präsident; Marschall von Bieberstein (Deutschland); Herr Choate, General Potter und Herr Rose (Amerika); Herr Mare (Österreich); Dr. Barbosa (Brasilien); Herr Bourgeois (Frankreich); Prinz Lou (China); Herr Villa d'Utrilla (Spanien); Sir Edward Grey (Großbritannien); Graf Tornicelli (Italien); Herr Tsubaki (Japan); Herr de Soveral (Portugal); Turhan Pacha und Rehid Bey (Türkei). Das Resultat der Beratungen wird in die Form eines Voeu gelleidet, in einer der nächsten Plenarsitzungen vorgelesen werden und gipfelt darin, daß die Kommission vorschlägt, die dritte Konferenz im Jahre 1914 wieder einzuberufen. Der Rapport der Kommission weist auf die Notwendigkeit hin, die Arbeiten der dritten Konferenz genügend vorzubereiten, das mit letztere ihre Beschlüsse mit der nötigen Sachkenntnis und mit größerer Befähigung nehmen könne. Zu diesem Zweck dürfte es nützlich sein, wenn zwei Jahre vor dem Zusammentritt der Konferenz ein Exekutiv-Komitee die Materien untersuchte, die die Grundlage eines internationalen Reglements bilden sollen und beiseite das Programm für die Konferenz aufstellte, damit die Regierungen in der Lage sind, es gründlich zu prüfen. Erst dann kann definitiv das Datum des Zusammentritts angedeutet und die Organisation der Konferenz und ein programmatischer Verlauf derselben in die Wege geleitet werden.

**Die Enzyklika.**

Der „Differenzale Romano“ wird heute die Enzyklika des Papstes über den Modernismus veröffentlicht. Dem Vernehmen nach hat die Enzyklika fast rein dogmatischen Charakter und will darlegen, daß entgegen den Behauptungen, nach denen von dem heiligen Offizium ausgegangene Verdamnungen gewisse Vorschläge von besonders dem Modernismus hervorgehenden Persönlichkeiten im Auge gehabt hätten, diese Verdamnungen im Gegenteil das Ergebnis la g e n S t u d i u m s seien, durch das man zur Erkenntnis gelangte, daß die fraglichen Vorschläge mit dem Dogma in Widerspruch stehen und in jeder Weise der Lehre der katholischen Kirche widersprechen. Der Papst hebt besonders diese Darstellung hervor, weil er will, daß erkannt werde, daß alles, was gegen die dem Modernismus hervorgehenden Theologen und Schriftsteller unternommen ist, nach langen Erwägungen und auf der Grundlage erwiesener Tatsachen, nicht aber auf Vorurteile gegen die Schriftsteller hin unternommen worden ist.

**Badische Politik.**

on Heidelberg, 15. Sept. Bei den Bürgerausschüssen in Bommersheim siegte in der 3. Klasse ebenfalls die sozialdemokratische Liste.

on Karlsruhe, 15. Sept. Den Beschluß des Vorstandes des hiesigen Jungliberalen Vereins betr. den Beschluß des Landesverbandes an den Reichsverband, begleitet der hiesige Korrespondent der „Köln. Ztg.“ mit folgenden Worten:

Dieser Beschluß ist um so bedeutungsvoller, als der hiesige Verein bisher ein entschiedener Gegner des Anschlusses war. An der Zustimmung der übrigen Vereine in Baden ist nicht mehr zu zweifeln. Von einschneidender Seite wurde der Wunsch geltend gemacht, daß auf den Versammlungen des Reichsverbandes auch solche Mitglieder zu Wort kommen sollen, die die Altersgrenze bereits überschritten haben. Auf die Forderung, daß die offiziellen Vertreter aus Baden nicht über 40 Jahre alt sein sollen, will der hiesige Verein gern eingehen.

**Die Landesbauordnung.**

on Karlsruhe, 15. Sept. Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ veröffentlicht die neue Landesbauordnung, welche 177 Paragraphen umfaßt. Soweit durch dieselbe gegen-

vom Festland abgegrenzt. Das Mädchen schien es gar nicht zu bemerken.

Korbert rief und versuchte auf jede Weise, die Aufmerksamkeit der einfachen Frauengehülfe zu erregen.

Verdruß. Das Brausen des Meeres überläßt seine Stimme.

Jetzt mußte auch das Mädchen die Gefahr bemerken, in der sie schwelgte; denn plötzlich sprang sie auf. Ein rascher Handstreich auf die Wimpern rief sie aus: — großer Gott, was wird hier tun? Wird sie das Land noch erreichen? Ist es nicht bereits zu spät?

Er sieht, wie sie hastig das weiße Gewand zusammen nimmt und blindlings vorwärts eilt.

Sie entschlossen wirft Korbert Stiefel und Strümpfe von sich und wadet hinein ins Wasser dem Mädchen entgegen, das auf sein lebhaftes Zurücksinken sehen sieht.

Wach! darauf ist es bei ihr. Ohne ein Wort zu sprechen, umfaßt er die schlank weiße Gestalt mit beiden Armen und wadet mit seiner Last wieder zurück durch die höher und höher steigende, schäumende Flut. —

Es war die höchste Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— Sonderbare Modetiere. Man schreibt aus London: Die Damen der Londoner Gesellschaft haben zwar nach wie vor die langgestreckte Weichheit der römischen Badischländer aus Peking und Japan und der niedlichen Kilgusche, aber daneben macht sich auch eine Reizidee für höhere Badischländer geltend und die Preise

über den früheren Rechtszustand weitergehende polizeiliche Beschränkungen eingeführt werden, finden diese auf Bauten, die im Zeitpunkt der Einführung der neuen Bestimmungen schon bestehen oder vollzugsreif genehmigt sind, keine Anwendung. Auch die Bauten der öffentlichen Gemeinschaften und Körperschaften fallen unter die Bestimmungen der Verordnung. Die §§ 12—21 behandeln die Wasser- und Entwässerung der Gebäude und Gebäudegrundstücke, die folgenden Paragraphen bis 110 betreffen die Ausführung der Bauten, sodann wird die Zuständigkeit der Behörden und das Bauverfahren geregelt. Bezüglich des Wohnungswesens wird u. a. bestimmt: Neugebaute Räume dürfen nicht zu Wohnungen oder zum längeren Aufenthalt von Menschen benützt werden, bevor der Bezirks- oder Ortsbaukontrolleur oder in Gemeinden, die nicht Sitz eines Baukontrolleures sind, die Ortsbaukommission oder deren sachverständiges Mitglied auf Antrag des Bauherrn schriftlich behauptet hat, daß die Räume genügend ausgetrocknet sind. Die neue Verordnung tritt mit dem 1. November 1907 in Kraft.

**Die Vorgänge in Marokko.**

Paris, 15. Sept. Ein Telegramm des Admirals Philibert meldet: Ben Chari mit seinem Gefolge befindet sich auf dem Wege nach Tanger. Die politische Situation ist unverändert; an der Küste herrscht überall Ruhe.

Paris, 15. Sept. Eine Meldung der Agence Havas aus Tanger bestätigt, daß der Gesandte Regnault an Bord des Kreuzers „Forbin“ nach Casablanca unterwegs ist. Wie weiter gemeldet wird, haben die Abordnungen der Stämme den Konsul Malpertuis gebeten, Bevollmächtigte zu empfangen, die gestern vor ihm erschienen sollten. Der scheidende Kriegsminister hat es übernommen, binnen kurzen die nach der Algeirasakte für Tanger vorgesehene Polizei zu organisieren.

Paris, 15. Sept. Die General-Drube herte meldet, befinden sich nur noch drei kleine Abteilungen Marokkaner in der Umgebung von Casablanca, und zwar in einer Entfernung von 20 bis 25 Kilometer von der Stadt Fez. Sie haben an General-Drube Bitten geschickt mit der Bitte um Verlängerung des Waffenstillstandes, damit die Delegierten aller Stämme Zeit haben, bei Drube einzutreffen oder sich bereiten zu lassen. General-Drube willigte in die Verlängerung des Waffenstillstandes bis heute Mittag ein. Es befragt sich, daß die meisten Stämme um Frieden bitten.

Paris, 15. Sept. Aus Casablanca wird unterm 14. September gemeldet: Die Lage ist andauernd ruhig. Die Mahallas von Wersich und Titi Weill lagern jetzt außerhalb der Tranzweite der Festung. — Seit gestern wird die Niederfahrt einiger Marokkaner gemeldet, die sich um Sidi Mumen zu sammeln scheinen. Einige maurische Familien hatten gebeten, nach Casablanca zurückkehren zu dürfen; sie sind gestern eingetroffen und heute, nachdem ein Verhör mit ihnen angestellt worden war, in die Stadt eingelassen worden.

Paris, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Casablanca hat der Gouverneur Muley Lomin General-Drube gestern Nachmittag einen Höflichkeitbesuch ab. Im Laufe des Gesprächs sagte Drube, er wolle den Frieden wiederherstellen und behaupte, daß er sich dazu habe der Kanonen bedienen müssen. Der Gouverneur erwiderte, er habe dem Sultan und Mohamed el Torret von der erfolgreichen Intervention der französischen Armee Mitteilung gemacht. Der Besuch währte ungefähr eine halbe Stunde.

Tanger, 15. Sept. Wie aus Fez gemeldet wird, trat Sultan Abdal Aziz am 12. Sept., nachmittags die Reise nach Rabat an.

**Aus Stadt und Land.**

• Mannheim, 16. September 1907.



Die für heute angelegten Konzerte in der Ausstellung fallen aus, dafür spielt die Kapelle Petermann heute abend von 8—11 Uhr am Rondellplatz. Im Rabelsingenal ist heute Konzert von Donnerstag 11 Uhr bis abends 9 Uhr. Eintritt 30 Pf.

dieser Tiere sind beständig im Steigen. Der Viehstand des vornehmen Engländers ist jetzt der Terrier und zwar in seinen verschiedenen Arten als Fingertier, Schottischer oder irischer Terrier. Ein bekannter Londoner Händler, durch dessen Hände alljährlich die schönsten Tiere aller Art gehen, die die Mode der eleganten Gesellschaft fordert, äußert sich darüber in einem englischen Blatt. „Die schärfsten und modernsten Schöpfungen“, so meinte er, „sind immer noch die japanischen und pekinesischen Wachtelhündchen. Aber auch die Spitze finden ihre Liebhaber, denn sie sind die niedrigsten Hunde, die man auf dem Arm tragen kann. Wie mäßig und angenehm ist die Beschäftigung des selbigen Kells bei diesen reizenden Tieren; doch dürfen sie eine gewisse Größe nicht überschreiten. Für einen Spitz, der vier Pfund wiegt, werden wenigstens 400 oder 600 M. bezahlt; aber ein Tier, dessen Gewicht nur ein halbes Pfund weniger beträgt, ist augenblicklich viel wertvoller und bringt 800 und 1000 Mark. Die entscheidenden Exemplare dieser Art, die es augenblicklich gibt, sind eine Anzahl Wachtelhündchen, die von dem berühmten Hobbler abstammen, den Lord Don selbst von Peking mitbrachte. Unter den Hündchen der vornehmen Gesellschaft ist augenblicklich das Dolmen von Schlangen sehr en vogue, deren Größe zwischen 12 und 40 Zoll schwankt. Auch Eskimos und Schildkröten werden viel verlangt und ihr Preis wechselt nach der Größe. Während der letzten drei Monate sind auch viele Hundert grüner Vaufrösche als Spielzeug für Kinder verkauft worden. Dann beginnt jetzt die Saison für Kanarienvögel und auch sie sind jetzt bei den Damen so in Aufnahme, wie kaum je zuvor. Für einen gelben Sänger werden wenigstens 60 M. gezahlt. Gut abgerichtete Vögel, die etwas Besonderes leisten, finden überhaupt ihre Käufer. Ein Papagei, der über einige Klänge verfügt, bringt selten unter 200 M. Nach Mexikoländern, Kanariern, Tauben, Sperlingspapagieren ist iris große Nachfrage.“

Trojanisches. Johannes Trojan, der, wie bekannt, vor kurzem seinen 90. Geburtstag begangen konnte, hat zu seinem Ehrentage, wie wir seinerzeit auch berichteten, eine ungepöhlte Fülle von

Das Abendfest, das die Ausstellungsleitung am Samstag auf dem Friedhofsböschung veranstaltete, hatte sehr unter der Leitung der Witterung zu leiden. Die Zahl derjenigen, die den Riesenspiß umfante und die sich aus den nichtgehenden Abenden zusammenfeste, ging zwar in die Tausende, aber die vorderen Stufenreihen, die das Fest umgaben, waren dafür nur spärlich besetzt. Man konnte dies angesichts der ausgezeichneten Vorstellungen des Mannheimer Theaters nur auf das lebhafteste bedauern. Die Mitwirkenden haben gezeigt, daß ihre Leistungen selbst der heftigsten Kritik stand zu halten vermögen. Am interessantesten waren die Pyramidengruppen am Sprungtisch mit Kindern und Töchtern, bei denen 50 Mann in Aktion traten. Die Pyramidengruppen nahmen sich die zu einer ganz enormen Höhe aufgetauten Gruppen aus, wenn der Scheinwerfer seinen Lichtkegel auf das Podium in der Mitte des Festplatzes richtete. Sehr schöne Bilder boten auch die Tisch- und Ordnungslösungen der Turner und die Reckenübungen der Turnerinnen. Prächtige Leistungen bekam man weiter am Podium und am hohen Sprungtisch zu sehen. Zum Schluß vereinigten sich sämtliche Turner und Turnerinnen zu einem effektvollen Gruppenbild. Die Derten Goutiermatt Ehrenau und Turnlehrer Leub, die die Vorstellungen leiteten, haben sich um ihre locale Durchführung große Verdienste erworben. Das Publikum spendete auch lebhaften Beifall.

Die Wiederholung des Schererspiels im Naturtheater der Ausstellung, die durch die Unruhe der Witterung bereits zweimal hatte verschoben werden müssen, ist nunmehr für Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr festgesetzt, bezw. für den ersten auf Dienstag folgenden Nachmittag, an dem es nicht regnet, um die gleiche Stunde festgesetzt. Die schon gelösten Plätze behalten ihre Gültigkeit.

**2. Verbandstag des Verbandes Deutscher Blumengeschäftszuhaber.**

Im Rathausloale lagte gestern vormittag der Verband deutscher Blumengeschäftszuhaber unter Teilnahme von etwa 50 Delegierten. Die Stadtverwaltung war durch Stadtrat Gortz vertreten. Nach Eröffnung von drei Mitgliedern zu Schriftführern zur Führung des Protokolls und der Redner- und Anwesenheitsliste wird die Liste der anwesenden Blumengeschäftszuhaber festgestellt. Sodann eröffnet der Vorsitzende Max Hübnert-Berlin den 2. Verbandstag mit einer Begrüßung der Geschäftszuhaber, in welcher er auf das vielerwähnte Bescheiden des jungen Schöpfungstages hinweist und mit einem freudig aufgenommenen Gruß auf Kaiser und Großherzog schloß.

Aus dem gedruckt vorliegenden, vom Vorsitzenden Max Hübnert-Berlin erzielten Rechenschaftsbericht ist folgendes ersichtlich:

Der Verband hatte in diesem Geschäftsjahre (1. Oktober 1906 bis 1. Oktober 1907) wiederum einen fastlichen Zuwachs in der Mitgliederzahl zu verzeichnen, doch steht diese noch in keinem Verhältnis zu der Zahl der bestehenden Blumengeschäfte; ist doch im Verbandsrat ca. der vierte Teil aller Geschäfte in Deutschland vereinigt. Der überwiegende Teil der Arbeit der Geschäftszuhaber bestand auch in diesem Jahre wieder in der Propaganda zur Werbung neuer Mitglieder. Den größten Erfolg hatten die durch die Geschäftszuhaber direkt besorgten Propaganda-Schriften. 285 neue Mitglieder war das Resultat. Von den drei Vereinen, die zu Beginn dieses Geschäftsjahres dem Verbandsrat nicht angeschlossen, Halle, München und Chemnitz, traten der Verein in Halle mit 10 Mitgliedern und der Verein in München mit 28 Mitgliedern dem Verbandsrat bei, jedoch von den bestehenden Vereinen von Blumengeschäftszuhabern nur nach Chemnitz außerhalb des Verbandes schloß. Am 15. September 1906 zählte der Verband 141 Mitglieder, während die Zahl heute 1812 beträgt; also ein Zuwachs von 401 Mitgliedern. Eine Eingabe an den Reichstag um Einschränkung bezw. Aufhebung des Straßenschaubehals mit frischen Blumen und eine Petition wegen Änderung der Postordnung wurden dem Reichspostamt zur Kenntnisnahme überreicht. Das Reichspostamt erklärte sich außerstande, dem Antrag auf Vereinfachung sämtlicher Blumenverpackungen, deren Annahme verweigert wird, stattzugeben. Das Reichspostamt weist aber darauf hin, daß dem Absender die Möglichkeit einer Verfügung bei Annahmeverweigerung insofern gegeben ist, als jede Verpackungsart eine Verpackungsformel bei Annahmeverweigerung enthalten darf. Außerdem hat das Reichspostamt sich bereit erklärt, Blumengeschäftszuhabern auf Wunsch regelmäßig von bevorstehenden Blumenverpackungen Kenntnis zu geben. Eine Stellenvermittlung, wie sie seit dem 15. April 1906 angestrebt wurde, hat sich in der gewöhnlichen Form nicht bewährt. Es ist infolgedessen in Aussicht genommen, die Stellenvermittlung der einzelnen Vereine zu zentralisieren. In dem Programm, welches dem Verbandsrat bei seiner Gründung gefügt wurde, ist auch die Förderung der Vindulst-Ausstellungen durch Verleihung von Ehrenauszeichnungen vorgesehen. Der Ausschuss hat daher eine anwendungsbedingte Maßnahme in diesem Metall herstellen lassen und bewilligt diese auf Antrag Bevollmächtigter von Vindulst-Ausstellungen zur Verwirklichung hervorragender Leistungen in der Vindulst. Im Berichtsjahre 1906/07 wurde diese Auszeichnung dreimal verliehen. Die dritte Auszeichnung wurde auf Antrag der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Mannheim für die Groß-Allgemeine Vindulst-Ausstellung vom 14.—17. September, die aus Anlaß des Verbandstages veranstaltet wird, gewährt. Diese soll für die Nummer 2 des Programms: „Das Heim im Blumen-Reichthum“, Speise- und Gesellschaftszimmer mit Verortung für Verlesung im Hause, gegeben werden. Der Jahresbericht wird ohne Debatte genehmigt.

Glückwünschen und Ehrenspenden aller Art zugegangen, und da es außer dem Bereich des Möglichen lag, jedem Gratulanten besonders zu danken, sah der Jubilant sich zu einem gedrungenen Dank genötigt. Nur wenig Auserwählte durften sich eines eigenhändigen Dankes erfreuen, und da eines dieser Dankschreiben, welches die lebenswändig humoristische Art des Dichters trefflich charakterisiert, im Original vorliegt, nehmen wir gern Gelegenheit, es zur Kenntnis unserer Leser zu bringen. Die Empfängerin hatte dem Geburtstagskinde ein Käselein in Form eines Logogramms erwidert, dessen Lösung: Trojan — Trojan — Trojan — war und erhielt darauf nachstehende Zeilen aus der Hand des Dichters:

„Haben Sie keinen Dank, verehrte Frau, für den allerliebsten Vorgang, den Sie mir in der „Gartenlaube“ gewidmet haben. Sie trafen dabei, wie ich glaube, das Richtige. „Trojan“ ist ein entschieden spanischer Name. Er ist häufig in Böhmen und bei uns aber in Westpreußen. In Serbien hat ein mythischer, lebender, grammatikalischer König, und ebendort ist auch Trojan Ortname. Er kommt entschieden her aus den slavischen Südsländern Europas, in denen früher der Kaiser Trojan in Dichtkunst und Politik eine Rolle spielte, wie bei uns Karl der Große. Nach ihm sind sicherlich früher Orte und Menschen genannt worden, und Trojan kann leicht Trojan geworden sein. Dies ist meine Meinung, die wohl richtig sein dürfte. Aus dem Slavischen zu sich läßt sich der Name nicht erklären. Meine Mutter übrigens war eine Deutsche, Widmann mit Namen. Widmann heißt Krüger. Was (wie) ist Krieg oder Kampf, ein Wort, das in Quedlin, wie meine jüngste Tochter heißt, enthalten ist. Auch die erste Silbe des slavischen Namens — altheidisch Joda —, dem des neuhochdeutsche „Haber“ entspricht, bedeutet Streckland und Kampf. Meine „Quedlin“ aber ist sehr sanfter Natur.“

Nach dem vom Verbandsrathe J. Jander, Berlin...

Einverleibung von Sedenheim und Rheinau in die Stadtgemeinde Mannheim.

Im Saale der Schlosswirtschaft zu Sedenheim fand gestern nachmittags eine Versammlung statt...

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Auf...

Herr Kuhn führte aus, daß man früher so schnell als mög...

Herr Bährle ist der Ansicht, daß in einem großen Gemein...

Herr Sponagel erklärt, daß der Wunsch nach Einverleibung...

Herr Georg Holz glaubt, daß nach den Ausführungen der...

Die weitere Debatte, an der sich eine ganze Anzahl Redner...

Die heutige Versammlung zur Besprechung der Frage einer...

Selbstens des Bürgermeisters und des Gemeinderats von...

Einweihung der Pauluskirche in Waldhof.

Die sich mächtig entwickelnde Industrie auf dem Waldhof...

tractet werden. Wie alles auf Erden in ständigem Flusse be...

Am halb 10 Uhr wurde die Feier mit dem Gesänge der Gemein...

Unter Vorantritt der Schulen mit ihren Lehrern, der Geistl...

In dem der alten Kirche neu angebauten Chore nahmen die...

Hierauf sprach Herr Prälat D. Dehler von Karlsruhe über...

Land Maria, vom Berge Sinai und Golgatha vor Augen, als...

Nach dem Schlußgelänge der Gemeinde gedachte Herr Bilar...

Kurz seien noch einige Notizen technischer Natur über den...

Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine.

Im Rosenloal des Rosengartens begann heute vormittags...

Eröffnet wurde die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden...

Widmann begrüßte der Erzgräflicherog die Hausver...

Geb. Oberregierungsrat Dr. Böhm-Korlechner hielt die Ver...

Hierauf hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Wille, Oberbibliothek...

\* Kautionschwindel. Der Gr. Untersuchungsrichter I in...

\* Eine aufregende Szene. Die Notiz, welche wir unter dieser...

\* Ein jugendlicher Desautant, der in den letzten Tagen...

\* Unfall. Auf eine ganz eigentümliche Weise hat am Samst...

erlitten. Und der Höhe fiel ihm während der Arbeit ein Gegenstand auf den Kopf, der ihn jedoch nur unmerklich verletzte. Inzwischen neigte er den Kopf und ließ dabei mit dem einen Auge in einem Maschinenstück, der ihm daselbst vollständig verrietete. Der bedauerndwerte Mann wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

**Polizeibericht vom 16. September.**

**Automobilunfall.** Gestern Abend 7 Uhr fuhr auf der Seitenstraße beim Kaufhaus das leere Automobil eines hiesigen Bankiers durch Verschulden des Chauffeurs, der zu rasch über die Straßenlenkung fuhr, mit einer Droschke zusammen. Die Droschke wurde auf den Gehweg gestoßen und beschädigt; der Droschkensattler sowie der Fahrgast, ein Herr aus Bremen, wurden aus der Droschke geschleudert. Letzterer erlitt Wunden an Stirn und Oberarm und wurde mittels Droschke in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden, während letzterer mit innerlichen Verletzungen in bewußtlosem Zustande in sein Hotel verbracht wurde. Ein Mädchen, das sich einem unwillkürlichen Angriff entziehen wollte, sprang gestern Abend 1/10 Uhr am Redarvorland gegen den Ring und geriet dabei unter einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie mittels Sanitätspersonen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verhaftet wurden 20 Personen, darunter ein Tagelöhner von Göttingen, der in der Nacht vom 14./15. auf der Kreuzung von Angarten- und Trautleurst. einem verheir. Tapezier einen Geldstück in die Leisengegend verstreut sowie ein Buchmacher aus Würzburg, der in einer hiesigen Wirtschaft Betten für ausländische Arbeiterinnen entgegennahm.

**Cheater, Kunst und Wissenschaft.**

**Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Rosmersholm.**

In tiefstem Sinnen, im wildesten Sturme der Gedanken nehmen wir immer wieder Abschied von Johannes Rosmer und Rebekka, wenn die verstorbene Frau sie geholt hat. „Wir folgen einander. Ich Dir und Du mir — denn jetzt sind wir beide eins.“

Ergünde alle die Rätsel und Fragen des Menschenlebens, der Seelen von Mann und Weib, von wilder Naturkraft und edlem Idealismus, die hinter dem tragischen, düstern Finale der Tragödie von Rosmersholm sich erheben wie die unheimliche Gebirgswelt dort oben im Norden, wie die Stürme, die sie dort oben im Norden haben. . . . . Ergünde sie nur alle, daß sie Dich nicht mehr mit den Qualen des unzerstörbaren Nichts, der Hölle oder des Paradieses heimsuchen, sondern im hellen Licht des Erkennens stehen, daß menschlicher Friede bleibt, das reine Schauen, in dem der Wille zum Leben sich aufhebt.

Kommst Du je zu Ende? O, es ist und bleibt ein unheimlich qualvolles Ringen und Kämpfen um Rosmersholm, um den Grund der Tragödie, die aus dem großen Lebensbrenn des Weltalls in eines alten Bergmannes Hirn ins Leben sprang. „Der Frage werden wir nie auf den Grund kommen, das Wunder nie erglänzen.“

Diese schmerzlichen Worte Rosmers an der Schwelle des Todes über sein Verhältnis zu Rebekka, sie sind auch unsere Schmerzen, wenn wir den tiefsten Sinn des Dramas in uns zu heften, sinnlichster Anschauung bringen möchten.

Der sah die weißen Kasse von Rosmersholm? Und kennt ihr tiefes Weltgeheimnis?

Mit Recht nennt ein dramatischer Schriftsteller Rosmersholm Iffens tiefstnigste und gedankenstärkste Dichtung. Die Worte stimmen und wollen uns dann doch wieder, wenn wir sie ausgesprochen, fast als zu lahl, zu lahl erscheinen, wenn wir uns in ruhender, höherer Gedankenarbeit in die dunkle Dichtung einwühlen.

Nach tieferen Werturteilen noch suchen wir. Aber ein erschauerndes Ahnen, das uns demütig und hoffnungslos macht, dämmert auf: Alle großen, starken, reinen, finsternen, leidenschaftlichen Kräfte der Menschenbrust kämpfen hier den tobenden Kampf, der von Ewigkeit zu Ewigkeit buccert. Rosmersholm, ist das nicht eigentlich die höchste tragische Anschauung, die der Mensch von sich gewinnt. . . . .

Man sollte nicht ohne eine gründliche Vorbereitung in eine Anführung von Rosmersholm gehen, weder ins Parkett noch auf die Bühne, das nur wollen wir mit den wenigen vorausgeschickten Zeilen begründen. Man sollte sich, soweit möglich, vorher gründlich klar werden über den tieferen Sinn, die unheimlich weitreichende Bedeutsamkeit der seelischen Kontraste, die uns in Kroll und Ulrik Wendel und Portensgord, in Johannes und Rebekka entgegentreten, in ihnen ist das Ganze des Lebens in unheimlich, grauernder Felle geschaut, über das der Mensch in ruhelos freisender Kraft nie hinauskommt. Ich habe gelegentlich der Aufführung der „Gespensiter“ dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Gang zum Döcker, der Trieb zur Komödie, so breit und stark und unpassend sich hervorworte. Leider wurde vielen Leuten am Samstag auch Ulrik Wendel zu einer komischen Figur, erstlich zu einem gewöhnlichen Landstreicher der Post. Als er, vollkommen niedergebrosen, seinen ehemaligen Schüler um ein D a r f o h e n bittet ( . . . um ein paar abgelebte T d e a l e ! ) da geschah wieder das Unbegreifliche der Febllichkeit. Es gab zum Glück ein paar Menschen von gutem Geschma, die die Sache kräftig niederzählten. Wenn die Kritik eine Aufgabe hat, so ist es die, auf solche gar nicht bedeutungsvolle Vorgänge hinzuweisen, darauf zu dringen, daß das Publikum mehr künstlerische Selbsterziehung über, dann ins Theater gehe und — zu Gericht stehe. Die Sache ist wirklich nicht so bedeutungslos, denn diese fähigen Stöße stellen ein großes Kontingent zu den „Meinungsberichtigten“, um mit Wanders zu sprechen, und haben Einfluß auf den Kurs der Kunst. Sie vertreten die vox populi, weil sie keine Rücksichten kennen und nicht die tiefe, beherrschende Liebe zur Kunst. Demen freilichlichen Meinungsberichtigten sei nun verraten, daß der kräftige Idealist Ulrik Wendel eine der tragischsten, düstern Gestalten der Weltliteratur ist, kein Landstreicher, ein tiefes Symbol des menschlichen Leidens, des Glückes, daß die kurzen Szenen, in denen er auftritt, wohl zu dem Größten und Tiefsten gehören, was ein großer Dichter erlangen; daß die Niederlage, die in ihm der wirklichkeitsfremde Idealismus durch den Menschen erleidet, der allmächtig, der Gott der Zeit ist, weil er nur will, was er kann, weil er das Leben ohne Ideale leben kann, daß die Niederlage zu den erschütterndsten und gewaltigsten tragischen Ereignissen der Menschheitsgeschichte gehört. Ich sehe ab von der wunderbar feinen psychologischen Zeichnung im besten Maaße, von der Gedankenkraft dieses idealistischen Lebenskenntnisses.

Betrachten Sie sich das Bildnis Peter Gilles von Louis Corinthe. Dann werden Sie selbst nicht mehr glauben, daß die Auflösung eines hochgestimmten Idealisten, der ohne Energie und Willensstärke ist, Stoff zum Leben bietet.

Jubens gab G o d e l den Wendel mit wirklich tiefem Verständnis, ohne auch nur den leisesten Zug des Landstreichers aus dem Dagen anzubringen, in einer wahrhaft großen und innerlichen Erfassung der übermächtigen Tragik der Gestalt. Um dieses niedergebrosene Leben braute das Däster eines schneidenden Weibs; die erloschenen Augen, die gemühten Gesichtszüge sie redeten eine Sprache, die das Mitleiden weckt. Und die Lebensbeichte des Idealisten hob Godel in ihrer tragischen Bedeutsamkeit mit tiefstem fühlenden Ernst hervor.

Tom Wittels hatte mit der Rebekka eine große, aber über die Rollen schwere Aufgabe übernommen. Sie hat sie hauptsächlich deshalb nicht gelöst, weil sie meiner Uebersetzung nach von der Bühne her garnicht zu lösen ist. Ganz in uns aufnehmen werden wir diese komplizierte Frauengestalt nur durch eine aufrollende analytische Betrachtung ihrer psychischen Bedingtheit, so wie etwa von Andreas Salome es versucht hat. Die wilde sinnliche Vergangenheit in vertrauten Umgange des schönen, starken Mädchen mit dem eigenen Vater, die heiße triebhafte Leidenschaft zu Rosmer, die sie wie ein Sturm immer weiter treibt, der Kampf auf dem Bootskiel mit Beate um ihre Freiheit des Auslebens, um die Seele des stillen, reinen Mannes, den ihre elementare Kraft vorwärtspeitschen will, das alles sollen wir in Deutlichkeit und seiner Bedeutsamkeit um Kunst der Rebekka ablesen über die der Geist von Rosmersholm Herr geworden ist. Es ist eine unendlich schwere psychologische Aufgabe, wir erkennen um so lieber an, mit wieviel Eindringlichkeit Tom Wittels über diese Frauengestalt zu erklären, zu zergliedern suchte. So waren doch viele Augenblicke erhabener Tragik in der Darstellung, auch wenn die ganze Psyche der Rebekka nicht lebendig wurde.

Den weichen Idealisten Rosmer stimmte M a c h o l d auf einen vornehmen Ton, er strebte in seiner Darstellung dem frohen Adelsmenschen zu, dem willenslosen Blinden ohne Kraft, aber voller Sehnsucht, nach der frohen Schuldlosigkeit, die leichtere Aufgabe wurde recht einseitigen Geistes durchgeführt, wie auch durch Georg P u t z e r die Rolle des Kroll. Das war der charakteristische und charaktervolle, harte, aber ehrliche Charakter einer gestorbenen Weltanschauung im festen, unbeweglichen Kallig, im harten oder höflich freudevollem Wort. C e l m a n n endlich gab in scharfer Zeichnung des kalten Antlitzes mit den stehenden, hohle Augen, den Mann, der ohne Ideale leben kann.

Die Regie führte Herr Reiter. Ich glaube sie muß darauf bringen, daß die Darsteller die Schwere und tiefe Bedeutsamkeit der Iffenschen Sprache mehr erfahren und erschließen lassen, sie erfordert ihr besonderes Pathos. Das Wohnzimmer war voll Sonne und man fühlte das Balken einer warmen, leidenschaftlich lebenden Frauenhand. Der Nielenkamin war verheißt, es gehört in das Zimmer ein alter mitterlicher Kachelofen, den Rebekkas frohe Sinnlichkeit mit leuchtenden Blumen umfinget. Rebekka arbeitet zu Beginn nicht an irgendeiner zerklüfteten Nadel, sie strickt die letzten Wänschen ihres Latentbarock, wie Iffens Regieanweisung darauf. Man sollte diese m. übersehen, zumal wenn sie so tiefen Sinn bergen.

**Idello.**

„Das hebt Lieb der Gattenliebe“, Beethovens einzige, unvergänglich Oper hat gestern Sonntag ein äußerst dankbares, beifallsdringendes, ja begeistertes Publikum gefunden. Nach den Aufschlüssen wurden die Hauptrollen wiederholt getauscht, und die in ihrer Art ebenfalls einzig dastehende „Zwischenaktmusik“, die triumphal gleich der Camont-Duvertüre ausklingende groß: Leonore-Duvertüre brachte dem Dirigenten (K u s c h b a c h ) und dem trefflichen Orchester langanhaltenden, stürmischen Applaus.

In der Titelpartie glänzte Hr. S t a n d e z, die erregende, großartige Momente hielt. Im ganzen freilich war die auf einen mehr eigischen als heroischen Ton gestimmte Durchführung der Rolle ungleich geraten. Die hintergehenden dramatischen Akzente fehlten zuweilen, wie bei dem berühmten Auktus „Lü! erst sein Weib!“, dessen erstes Wort kaum vernehmen wurde. Dagegen wühlte die geschätzte Künstlerin die Erkennungsszene ungemein effektiv zu gestalten und mit Eigenem zu beleben. Jenes gewisse „Herzblut“, das schon mancher Heber nachgerühmt wurde, kam auch bei dieser Leonore zum Vorschein. Nach dessen Hr. Brandes in dieser Partie Recitativ Handbewegungen an, nach Ulingen ganze musikalische Phrasen, wie im ersten Akt und im Schlussembale matt; auch machte sich ab und zu, wie neulich in „Figaros Hochzeit“ ein peinliches Detonieren bemerkbar, aber die vielen schönen Einzelheiten, die Hr. Brandes sonst bot, lassen solche Ausstellungen nicht zu sehr ins Gewicht fallen.

„Der Mensch hat eine Stimme — —!“ Auf den Florensan des Herrn C o p o n y, unsern neuen herrlichen Tenors, pochten so recht diese Worte des Librettos, über dessen Autorität (Hermine v. Ebn) der Fettel die Aufmerksamkeit gebildet war. Nur daß diese Stimme reichlich in Tremolo schwiegte. Aber diese noch abzulegende Untugend nahm man gern in Kauf für das unterbrauchte, glänzende Edelmetall, das dieser Rehe entspröhte. Auch die sorgfältige Textbehandlung konnte beifriedigen. Die sonst gleich in Florensan erster Szene meistens zu vornehmende „Prüfung“ (Rat Prüfung) wurde dem Hörer erspart, wenn es auch gelegentlich ohne „Hatz“ (statt Herz) nicht abging. Nach dieser neuen erfolgreichen Talentprobe zu schließen, wird Herr Copony nicht nur einen trefflichen und trefflicheren Max, sondern auch einen die Strelia mit Bradour hinauswühmenderen Manrico bringen.

Der Koth war bei Herrn Rentzen namentlich gefällig sehr gut aufgehoben, desgleichen der andere eine Grade grabende Figur bei dem hünenhaften Herrn B a s t l; nur warferte dieser den Theaterbewußt mehr als nötig. Schon die Masse hätte seiner, das sonst weiß schwarze Kostüm, wie es diesmal der Wänsler (Hr. Kromer) trug, weniger quäl sein dürfen. Auch sonst wurde viel untertrieben. „Ein Stroh“ — (und er verstimmt!) kam jedesmal wie „ein Stroh“ heraus. In dem spanischen Viebeswahn feuerte diesmal die Maxelline (Reu A r i n e r i ) in der Tat die bessere Hälfte. Sie bewährte sich auch als unverlässliche Stütze in den Entschlüssen und bei K u s c h b a c h s und der Carmen-Oppring, recht schön, wie nicht zu sagen, daß den

verliebten armen Teufel von Jacchino (Hr. S i e d e r ) etwas unsicher und zaghaft. Von Sechshundigen wurde das gelungene Debit des Herrn Friz M ä l l e r, der als Soldat im Gefangenenlager mitwirkte, als erfreulicher, zu schönen Hoffnungen berechtigender Erfolg registriert.

Die Chöre als solche zeichneten sich nicht eben durch Kraft, Fülle und Macht aus, aber sie klangen wenigstens nicht unrein. Der militärische Aufmarsch beim ersten Austritt Figaros war alles eher als schneidig. Gerabega komisch aber wirkte ein Mauer-Wachposten, der einer Panoptikumfigur nicht unähnlich ohne sich zu rühren, sich den Gefangenenchor mit anhöre und immer noch andächtig ins Publikum hinunterguckte, als sich die Herrschaften längst wieder verzogen hatten. Die Decoration des ersten in Koffen Behauptung spielenden Bildes war häßlich, wenn auch vielleicht einem Historiker gewisse, nach Sevilla verpflanzte Hans Sachs-Erinnerungen wirklich etwas „spanisch“ hätten vorkommen müssen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Eine schreckliche Explosion schlagender Wetter.**

\* K o r b a c h, 15. Sept. In Kertendach erfolgte gestern Abend 11 Uhr 15 Min. auf Schacht 6 der 335 Meter-Sohle im Querschlag eine Explosion schlagender Wetter infolge eines Sprengschusses. An der Unglücksstelle waren 15 Arbeiter tätig. Bisher sind sechs Tote und drei Schwerverletzte geborgen. Vermutlich sind noch sechs Tote unter Tage.

\* K o r b a c h, 15. Sept. 1 Uhr Nachmitt. Die Explosion schlagender Wetter auf Schacht 6 der Soar- und Roselgesellschaft in Kertendach hat sich als nicht ganz so schwer herausgestellt, wie die ersten Meldungen besagten. Es kamen bei der Explosion vier Verletzte im Alter von 21, 28, 29 und 46 Jahren um, drei Verletzte wurden verletzt, einer schwer, der jedenfalls seinen Verletzungen erliegen dürfte. Die Verunglückten, unter ihnen auch der Schichtmeister, befanden sich nur 52 Meter von der Stelle, wo der Schuß gelöst wurde. Man nimmt an, daß durch den Schuß eine Gasansammlung getroffen wurde, die mit furchtbarer Gewalt explodierte. Die Toten sind entsehtlich verstümmelt. Im Moment der Explosion befanden sich 12 Mann im Querschlag, von denen sechs kurz nach der Katastrophe vermisst und desfalls tot vermutet wurden. Die Untersuchung durch den Bergmeister von Braumühl-Saargemünd ergab, daß die Katastrophe nicht durch fremdes Verschulden herbeigeführt worden ist.

**Sozialdemokratischer Parteitag.**

\* E i s e n (Nabe), 15. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde heute eröffnet. Gemein aus Ebersfeld begrüßte die Versammlung im Namen der Genossen des Ruhrreviers, das sich für den Parteitag besonders eigne, da hier der Kapitalismus seinen Höhepunkt und das Scherfmaßwerk seine Wurzeln habe, weshalb auch die Klassencheidung hier am schärfsten sei. Solcher Worte gab's noch mehr. Auch Singer, der für den Parteivorstand dankte, begann mit dem Ruhrrevier als kapitalistischer Hochschule und illustrierte das in einem gelehrten Vortrag mit reichlicher Statistik. Dann betonte er, die preussische Wahlrechtsfrage werde erörtert werden müssen, denn das sei eine Angelegenheit, die alle Arbeiter Deutschlands, sogar der ganzen Welt angehe. Man werde Wege bestimmen müssen zu einer wohlwollen Agitation und Demonstration.

Die preussischen würden die warme Unterstützung aller Genossen finden. Damit sollte aber anscheinend nicht gesagt sein, daß die Wahlrechtsfrage hier besonders erörtert werden müsse, denn einem von Eisner vertretenen Antrage, die Wahlrechtsfrage auf die Tagesordnung zu setzen, widersprach energig Bebel, da man hier nicht ausführen wolle, was später der preussische Parteitag nur wiederholen könnte. Die Frage sei ohnehin juristisch; komme die Vorlage, dann trete man in drei Tagen zur Agitation an. Dagegen wird Bebel über die Reichstagswahlen und die Lage referieren. Im übrigen sollte nicht die Verhinderung, daß dieser Parteitag ein Quell der Anregung und Erneuerung sein werde. Der Begründungsabend ließ davon noch nichts merken.

**Jurichazes Eisenbahnunglück.**

\* B o s t o n, 15. Sept. Heute früh fuhr bei Canaan in New Hampshire zwischen Curbee und Boston ein mit Ausflüglern besetzter Expresszug mit einem Güterzuge zusammen. In Anzahl Leichen wurden geborgen. Wenigstens eine Person wird vermisst. Ungefähr 40 Personen sind verletzt worden. Es wird angenommen, daß der Unfall auf mangelhafte Anordnungen zurückzuführen ist. Der Expresszug fuhr in einer Kurve gegen den Güterzug, der in entgegengesetzter Richtung fuhr. Beide Lokomotiven stürzten die Böschung hinab. Der Gepäckwagen schob sich in den ersten Personenwagen und dieser wurde in den zweiten Personenwagen hineingetrieben. Fast alle Toten befanden sich in dem ersten Personenwagen. Die übrigen Passagiere des ersten und zweiten Personenwagens sind alle mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten Toten sind Frauen. Einige der Verletzten liegen hoffnungslos darnieder.

**Die Kottzüge in Marokko.**

\* L a n g e r, 15. Sept. Der Kreuzer „Galilee“, von Cassi kommend, ist mit dem früheren Pascha von Langer, von Cassi, an Bord hier eingetroffen. Von Cassi, der zum Pascha von Marakesch ernannt worden war, aber diesen Posten angelehnt der feindseligen Haltung der Stämme nicht antreten konnte, übernimmt wieder seine frühere Stellung hier. In der Hofsee wurde ein Schreiben des Sultans Abdul Hfa verlesen. Während der Verlesung wurde ein Salut von 21 Schüssen abgefeuert.

\* S t. Ingbert, 16. Sept. Gelegentlich einer Vorstellung in der Nähe von Umech spielte sich eine blutige Drama ab, indem auf einen Hochzeitswagen, auf dem ein Herr und eine Dame saßen, zwei Schüsse abgegeben wurden, die die beiden Paarschen schwer verletzten. Als der Täter, ein Sohn des Bürgermeisters Dalsner, verhaftet werden sollte, erschloß er sich vor den Augen der Gendarmen. Das Motiv der Tat ist Unklarheit.

\* F r a n k f u r t, 16. Sept. Heute morgen kurz nach 6 Uhr ließ sich ein junger Mann auf dem Bahndamm der Kuffeler Straße von einem Zuge überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgefahren und er starb alsbald.





Von großer, hiesiger Fabrik hinter, gewandter Bureaudiener per sofort od. 1. Oktober gesucht.

Bewerber, welche sich durch beste Empfehlungen ausweisen können und nicht über 25 Jahre alt sind, wollen ihre Bewerbungen mit Zeugnisabschrift, unter Angabe der Gehaltsansprüche richten unter Nr. 52940 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Vertreter für Firmenschilder gegen jede Provision sofort gesucht.

U. Oppenheimer Frankfurt a. M. Telefon 10802. Hr. Kirchgraben 24.

Mit Mk. 300.— monatlich festen Gehältn ausgestattet General-Agentur einer der größten Lebensversicherungs-Gesellschaften...

II. Buchhalterin welche sofort eintreten kann. L. Fischer-Riegel, 60977, 30. 7. 10/12.

Tüchtiger Reklame-Akquisiteur, der Erfolg nachweisen kann, findet dauernden Posten. Francken & Lang, C 4, 6.

Lebensstellung. Große Generalagentur, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht, Feuer- u. Unfallversicherung...

Angehender Kommiss möglichen aus der Kolonialwarenbranche mit schöner Ausstattung...

Bei 50-60% Provision oder auch 50 Mark Wochenlohn suche allerorts tüchtige Vertreter zum Verkauf mehrer Aluminiumschilde...

Tüchtige Vertreter zum Verkauf mehrer Aluminiumschilde, u. Gebrauchsgüter für die Brauereibranche...

Vertreter. Offerten unter Nr. 52918 an die Expedition dieses Blattes.

Reifschmiede und Hilfsarbeiter. dauernde Beschäftigung sucht Johann Schmalz...

Suche 1 anständigen jg. Mann aus gut. Familie für Hausarbeit u. Wäsche...

Photograph. C. Hof, M 1, 4, 52933

Zum Umzug besonders billige Gardinen. Geschw. Alsberg. Serie I 4.50, Serie II 6.90, Serie III 8.75. Durchweg nur solide Qualitäten.

Köchin. Suche zum 15. Oktober ein Köchin, das in der feineren Küche bewandert ist und Hausarbeit übernimmt.

Gesucht auf 1. Oktober tüchtiges Mädchen, welches sofort eintreten kann.

Tüchtiger Verkäuferin für Manufaktur- u. Weißwaren, sowie 1 Lehrmädchen per 1. Oktober.

Büchlerinnen. Eine junge Mädchen, die das Buchbinden erlernen wollen.

Tüchtige Verkäuferin für Manufaktur- u. Weißwaren, sowie 1 Lehrmädchen per 1. Oktober.

Junges Mädchen gesucht. Eine tüchtige Dienstmädchen, welche sofort eintreten kann.

Ordnungsfähiges Mädchen mit guten Kenntnissen für kleine Haushalte gesucht.

Gesucht: Frau oder Mann, welche eintreten kann für kleine Haushalte.

Tüchtiges Mädchen perfekt in Koch- u. Hausarbeit, per 1. Oktober.

Näherin gesucht. Eine tüchtige Näherin, welche eintreten kann.

Personal jeder Art für Herrschaften, Hotel und Restaurant.

Ein tüchtiges Mädchen das auch in Küche bewandert ist, findet auf 1. Oktober.

Tüchtige Köchin welche auch Hausarbeit übernimmt, per 1. Oktober.

Stellen suchen. Vertrauensposien gesucht! von best. emp. Comptabilistin...

Commis. Tüchtige Mädchen, die bürgert. Fähigkeiten haben...

Ein älteres Mädchen das auch Küche in Kindern hat, sucht Stelle...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Ein tüchtiges Mädchen, das auch in Küche bewandert ist...

Möbl. Zimmer. A 1, 6 Dinst. 1 Z. möbl. Zimmer zu vermieten.

A 3, 3 1 Z. möbl. Zimmer u. Schlafkammer auf 1. Okt. zu vermieten.

B 6, 22b 1 Z. m. S. per 1. Okt. zu vermieten.

B 7, 15 1 Z. möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, mit dinst. Eingang u. S.

C 2, 7 möbl. Zimmer mit sep. Eingang, per 1. Okt. zu vermieten.

C 3, 11 elegant möbl. Zimmer, Schlafkammer zu vermieten.

C 4, 15 2 Z., gut möbl. Zimmer, per 1. Okt. zu vermieten.

C 4, 15 2 Treppen, gut möbl. Zimmer per 1. Oktober zu vermieten.

C 7, 10 1 Z., gut möbl. Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten.

C 8, 19 1 Z., gut möbl. Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten.

D 1, 4 2 Treppen, sehr große, elegant möbl. Zimmer mit Balkon per sofort zu vermieten.

D 3, 4 1 Z., möbl. Zimmer, per sofort zu vermieten.

E 2, 17 2 Z., möbl. Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten.

F 5, 1 2 Z., gut möbl. Zimmer, auf die Planen geh. per 1. Oktober zu vermieten.

F 5, 2 2 Z., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2. Terr. mit Balkon, 15 10/12, zu vermieten.

F 2, 4a 2 St. möbl. Zimmer zu vermieten.

F 4, 12a 2 St. möbl. Zimmer, per 1. Okt. zu vermieten.

F 4, 17 2 St. möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

F 5, 22 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

G 2, 1a 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

G 6, 2 2 St. möbl. Zimmer zu vermieten.

G 7, 41 2 Z., schön möbl. Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten.

H 1, 15 1 Z., schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit oder ohne Balkon per sofort zu vermieten.

H 7, 4 2 St., gut möbl. Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten.

J 1, 9/10 1 Z., schön möbl. Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten.

J 2, 4 1 Z., schön möbl. Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten.

K 1, 11 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

K 2, 14 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

K 3, 7 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

K 4, 12 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

L 2, 4 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

L 6, 7 2 Treppen, ein coquett. Zimmer zu vermieten.

L 8, 2 3 Z., schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang bis 1. Okt. zu vermieten.

L 10, 6 2 Z., schön möbl. Zimmer Näheres 3. St. od.

L 15, 12 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

L 15, 18 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

M 4, 4 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

M 7, 22, 4 St. od. 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

N 4, 1 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

O 5, 13 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

P 2, 45 2 Treppen, elegant möbl. Zimmer zu vermieten.

P 4, 10 1 Treppen, schön möbl. Zimmer an schöner Seiten zu vermieten.

P 7, 14a 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

P 7, 20 Seidelbergstraße 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit Balkon zu vermieten.

Q 1, 9 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

Q 4, 2 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

Q 7, 14b 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 1, 16 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 3, 1 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 6 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 12 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 17 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 18 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 32 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 17 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 18 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 32 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

T 2, 16 1 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

T 6, 3 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

U 4, 19 2 Z., schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

U 6, 3 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

U 6, 3 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

U 6, 3 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

U 6, 3 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

U 6, 3 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, ob. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu vermieten.

# THE BERLITZ SCHOOL of LANGUAGES

Erstes u. grösstes Sprachlehr-Institut am Platze mit eigenem Dolmetscher- u. Uebersetzungsbüro.

Direktor-Besitzer: Joseph Visser, late Senior Professor of St. Edmund's College; Dolmetscher am hiesigen Amtsgericht sowie für private Angelegenheiten. 73350  
Probekunden von Klassen gratis, wozu Interessenten freundlichst eingeladen werden. Engl. u. Italien. jeden Donn. abds. 9 Uhr. Französisch .. Freitag .. 8 ..

# D 2, 15

Telefon 1474,



## Jodelle

(Lahusen's Lebertran).  
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, süßenergerod, appetit-  
anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.  
Besonders blutarmen, schwächlichen Erwach-  
senen, rachitischen (Engl. Krankheit), skrophi-  
lösen, in der Entwicklung und beim Lernen  
zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu  
empfehlen. Preis: Mark 2,20 und 4,60.  
Mit einer Kur kann jederzeit begonnen wer-  
den, da immer frisch zu haben.

Alleiniger  
Fabrikant: Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.  
Da Nachahmungen, siehe man auf die nebenstehende Figur  
und den Namen „Jodelle“. Alle andern Präparate sind als nicht  
echt zurückzuweisen. Niederlage in allen Apotheken von  
Mannheim, Ludwigshafen, Käfertal, Neckarau, Gölshof etc.

## Leihbibliothek

Brockhoff & Schmalbe & Co.

Die grosse moderne,  
bis zur Gegenwart er-  
gänzte Bibliothek ent-  
hält die besten Werke  
der deutschen Litera-  
tur, sowie französ. u.  
engl. Bücher. Neue  
Erscheinungen wer-  
den stets sofort auf-  
genommen. 73222

Monats-Abonnements  
von Mk. 1.— an  
Jahres-Abonnements  
von Mk. 4.— an  
: : : Abonnements : : :  
auch nach auswärts  
Lesbedingungen  
gratis und franko.

Prospekte über die neuen Modelle der  
Smith Premier Schreibmaschine  
gratis durch den Generalvertreter  
C. Riedel, T 2, 16.

Putz-, Toilette- u.  
Badeschwämme.  
Kopf-, Kleider- u.  
Zahnbürsten.  
Frisierkämmen u.  
Aufsteckkämmen.  
Gilette- Rasierapparate.  
Mund-, Kopf- und  
Toilette-Wässer.  
Parfümerien  
v. Roger & Gallet, Flaud,  
Boulogne-Paris, Pear's,  
Crown & Co., London, Wolf  
& Sohn, Dr. Dralio, Lobse.  
Schminken, Puder.  
Artikel z. Nagelpflege  
Pariser Haarschmuck.  
Grosses Lager in  
Schildpatt, Eifenbein  
u. s. w. 73007  
Annahme von Schildpattreparaturen.  
Telef. 2603 **Otto Hess** Gagr. 1870  
E1, 16, I. Stock an-gros u. an-detaill C 1, 5, Lsdn.  
Eingang nur Haustüre.

**Plissé-Brennerei**  
Geschw. Schammeringer  
P 6, 6 u. Augartenstr. 37, post. 1875.

**Hemden-Klinik**  
P 6, 19, I Tr. (früher in P 4, 12)  
Schneiderei u. Herstellen aller Herren  
einzelner, Paars- und Verbindungs hemden mit  
Garantie für sorgfältige Arbeit von einer  
Bibliothek für sorgfältige Arbeit. Welche u. farbige  
Schilderungen nach Maß unter Garantie für guten  
Erfolg.

**H. Kahn** G 5, 9.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Strickwolle  
beste Qualität.  
Lager in Strumpfwaren  
von den einfachsten bis zur allerfeinsten Sorte.

Strickereien jeder Art werden sofort aller-  
billigst besorgt. 69876  
Anstricken per Paar 25 Pfg.  
Grüne Rabattmarken.

Mein neu eröffnetes  
**Bureau für Schreibmaschinenarbeiten  
und Vervielfältigungen**

empfehle ich im weitesten Umfange. Ich besorge jeder Art, mit  
Schreiben und Vervielfältigung von Briefen, Berichten,  
Rechnen, Kundenzetteln, Rechnungen, Romanen, Ur-  
kunden, Gutachten, Nachvollzügen etc. etc. in  
beliebiger, auch sofortiger Ausführung unter strenger  
Pünktlichkeit. Wichtige Briefe.  
73174

Seckenheimerstr. 11a, 3 Tr. rechts.

**Julius Branz** P 1, 2  
Seckm- u. Stock-Fabrik  
Reparatur-Werkstätte.  
Breitestrasse.

**Gelegenheitskäufe!**  
**Billige Schürzen!**  
Druckschürzen volle Weite Stück 1.85, 1.10, 95, **38** Pfg.  
Hausschürze 150 cm weit aus gutem Baumwollzeug 78 u. **68** Pfg.  
Hausschürze mit Tasche, 190 cm br. aus gutem Baumwollzeug **85** Pfg.  
Reform- u. Hänger-Schürzen 3.50, 2.00 bis **1** Mk.  
Zierschürzen schwarz, weiss, farbig, Stück von 2.70 bis **22** Pfg.  
Kinder-Schürzen alle Grössen von 3.— Mk. bis **35** Pfg.  
Knaben-Schürzen in Leinen und Wachstuch Stück 1.70 bis **65** Pfg.  
**M. Schneider**  
F 1, 1 Breitestrasse 10328 F 1, 1

**Auf der ganzen Welt  
suchen Sie vergeblich**  
etwas Besseres als unsere  
**Glogowski-Kartothek**  
Unentbehrlich für jeden  
Geschäfts- u. Privatmann  
Schafft Übersicht,  
spart Zeit u. Geld  
Illustr. Prospekte  
gratis und franko  
**Glogowski & Co.**  
Mannheim  
H 3, 5.  
Rechnungs-Formulare Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.  
73743

**HERMANN BAVER**  
SPECIALHAUS FÜR  
TAPETEN  
LINCRUSTA  
LINOLEUM  
SPANNSTOFFE  
TROCENSTÜCK  
Hauptgeschäft O 7, 11.  
Merkelbergstr. 10.  
Filiale F 2, 9.  
Kirchenstr.  
TELEF. 956

**Strickereien** mit allen Arten und Größen von  
Wollwolle, Seiden etc. besorgt  
73155  
**Adam Dank** R 3, 4, 2 St.  
An- u. Verkauf v. Immobilien.  
Hypotheken-Vermittlung  
Vermögens- 61128  
und Haus-Verwaltungen.  
**Zweifeln wird angenommen**  
11357 Wöhr, 11, 3, 6.  
Der Wertigen von Notäm-  
rungen, und i. d. Höhe, rechtlich  
zu tätige Rückvermögern.  
11357 Reppelstr. 23, st. 1031

**Nur**  
die Pfalz. Dampfäberei und chemische  
Reinigungs-Anstalt,  
**Friedrich Maier,**  
grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen der  
Pfalz, reinigt und färbt immer am billigsten und  
besten bei rascher Bedienung. 73221  
**Plissébrennerei, Gardinen-  
reinigung, Dekatur.**  
**P 1, 6, H 4, 30 u. J 1, 19.**  
Tel. 3800. Tel. 2291.  
Ludwigshafen, Ecke der Bismarck- und  
Oggerheimerstrasse.

**Unsere Wohnung** 73, 20  
befindet sich jetzt  
**O 7, 29, 2 Treppen.**  
**Geschwister Levi, Bertha Levi,**  
Rotes. (Bisher: K 2, 8.) Kinder-Schneiderin.

**Leiden Sie an**  
Neuralgie, Migräne, Menstruationsbeschwerden, Magen-,  
Nieren-, Verdauungs- u. Blasenleiden, Stuhlverstopfung,  
Schwächen, Juckreiz, Hautausschlag, Rheumatisches etc. kann so-  
wohl mit einer oder zweier Tabletten über die Dauerwirkung der Gifte  
sich von Dr. med. Schöler, post. Reg. Preis 1 Mk. erhältlich bei Herrn  
**Dir. Heine Schäfer, Mannheim, N 3, 3.**  
Präparaten aller Länder werden in Zahlung genommen. 63145  
Meine Wohnung befindet sich von heute ab  
**T 6, 17, 3. Stock.**  
S. Schey.

**CACAOL**  
das Getränk der Zukunft  
Nährhafter als Kakao und  
bester Ersatz für Kaffee.  
Wer nur 4 Wochen lang  
regelmässig zum ersten  
Frühstück Cacaol trinkt, wird  
den unvergleichlichen Er-  
folg in seinem Wohlbefinden  
merken. Kinder sollen Cacaol  
früh u. nachmittags trinken, es  
gibt kein gesünderes u. bekömm-  
licheres Getränk als Cacaol.  
Wer magenschwach, darm-  
krank, appetitlos ist  
u. zu Abmagerung neigt, trinkt  
täglich Cacaol, ebenso wer  
nervös und durch geistige Arbeit  
etc. überanstrengt ist. Cacaol  
stärkt als natürliches (nicht  
künstliches) Kräftigungsmittel  
die Nerven und wirkt beruhigend.  
**Blutarmut und Bleichsucht**  
schwächen nach 26 Wochen, wenn  
täglich Cacaol getrunken wird.  
Cacaol wird niemals lose,  
sondern immer nur  
in geschützter Packung  
verkauft, um dadurch jede  
etwilige Fälschung zu verhindern.  
W. Albers, Kauf und Versand-  
haus zur Gesundheitsf. P. 7, 15.  
Georg Adam, Seckenheimer-  
strasse 17.  
Friedrich Baeyer, S 6, 19.  
C. F. Bauer, U 1, 13.  
Karl Beck, Brilmayer's Nachf.,  
L 10, 6.  
Ferdinand Beck, J 2a, 1.  
Friedr. Becker, G 2, 2.  
Karl August Becker, D 4, 1.  
Fr. Denzer, Kleinstr. 30.  
Dragerte z. Waldhorn,  
C. U. Roß, D 9, 1.  
Peter Disdorn, Elisabethstr. 7.  
Gebr. Ebert, U 3, 14.  
Erste Mannheimer Nahrungs-  
mittel-Gesellschaft, G 2, 8  
und sämtlichen Filialen.  
Th. v. Eichstedt, N 4, 12.  
L. Eisenmann, S 6, 13.  
M. Fasser, G 7, 7.  
F. Flügler, Mittelstrasse 12a.  
H. Geyer, Dragerte z. Weissen  
Kreuz, Mittelstr. 60.  
Richard Gaud, H 7, 27.  
Jacob Garter, N 4, 27.  
N. Haasstein, L 14, 1.  
Jacob Hess, Q 2, 13.  
Franz Hess, Schwetzingenstr. 66.  
Gottfried Hirsch, F 2, 10.  
J. Knab, Q 1, 5.  
Karl Kuteriem, Trautstr. 52.  
Gebrüder Kock, F 5, 10.  
P. Karb, E 7, 13.  
Wilhelm Kern, R 4, 1.  
J. H. Kern, C 2, 10a-11.  
Martin Köhler, Wöhrstrasse 11.  
Hek. Lehmann, Langstr. 18.  
Jacob Lichtenthäler, D 5, 11.  
Louis Locher, Q 1, 9.  
Hek. Morke, Merkur-Dragerie,  
Gönnelstr. 2.  
Ed. Neuring, Filial-Flora-Drug.,  
Mittelstr. 59.  
Franz Nodde, Paraplplatz.  
Karl Müller, R 3, 10 und  
Filiale R 6, 8a.  
Wilk. Müller, U 3, 20.  
Heinr. Pflücker, Elisabethstr. 5.  
Adam Römer, Kl. Wallstr. 31.  
Jos. Sauer, K 4, 24.  
J. Scheufele, S 5, 15.  
Ferd. Schötterer, Bollstr. 11.  
Jacob Schick, H 1, 7a.  
Filiale F 7, 10. 68130  
Johann Schreiber, T 1, 6 sowie  
in allen hiesigen und auswärtigen  
Filialen.  
Oscar Trautwein, T 6, 19.  
Jacob Uhl, M 2, 9.  
Universal-Dragerie Georg  
Schmidt, Seckenheimerstr. 8.  
Chocoladenfabrik C. Engelke,  
Q 1, 2, K 1, 5a, O 7, 4.  
Elise Weber, D 2, 8.  
Franz Weigelt, Wöhrstr. 3.  
Friedr. Weyand, C 1, 12.  
Georg Wessner, Lameystr. 19.  
**Neckarau:**  
Fritz Debus, Katharinenstr. 29a.  
Val. Haack, Lammstr. 59.  
Dragerie A. Schmitt.  
**Ludwigshafen:**  
F. Baer, Deilich, Kaiser-Wilhelmstr.  
Colonialwaren. Hermann Mayer  
& Co., Filiale: Bismarck-  
strasse, Mundheim-erlangerstr.  
Priesengartenstrasse.  
A. Nünch, evg. d. Lokalbahnhof.  
Hek. Roffert, Parkstr. 27.  
Kraut Schwarz, Bismarck u. in  
sämtlichen Filialen.  
Georg Völlmer, Schwetzingenstr. 41.  
J. Weckesser, Priesengartenstr. 44.  
**Schwetzingen:**  
M. Blakole, Adler-Dragerie.  
Heinr. Nida.  
J. Stehr.  
**Schriesheim:** Emil Bertho.

Vertreter: F. A. v. Thenen, O 4, 17.